

Alfred A. Knopf, New York: Hergesheimer, From an old House. Printed by the Pynson Printers, Inc., New York. \$ 20.
 Little, Brown & Co., Boston: Jos. Pennell, The Adventures of an Illustrator. \$ 75.
 Douglas C. McMurtrie, Inc., New York: Spencer van Bokkelen Nichols, The Significance of Anthony Trollope. \$ 7.50.

Newark Public Library, Newark, N. J.: The Richard C. Jenkinson Collection of Books. \$ 1.

Princeton University Press, Princeton, N. J.: Diehl, History of the Byzantine Empire. \$ 2.50.

G. P. Putnam's Sons, New York: E. E. Bartlett, The typographic Treasures in Europe. Printed by the Bartlett Orr Press, New York. \$ 37.50.

Von den Versteigerungen.

Schöne Bücher bei Hans Götz in Hamburg.

Unter starker Anteilnahme der Hamburger Sammlerwelt, Berliner, Münchener, Bremer und anderer auswärtiger Antiquare wurde am 14. und 15. Mai die Bibliothek eines Hamburger Bücherfreundes durch die Bücherstube Hans Götz versteigert.

Die ersten 200 Nummern des Katalogs waren in knapp 1½ Stunden zugeschlagen. Von den Bodoni-Drucken brachte Longus, Daphnis et Chloe 100 Mark. Die Ausgaben der Bremer-Presse waren stark begehrt; der erste Druck, Die Wege und Begegnungen von Hofmannsthal, ging für 250 Mark fort, der Dante erzielte 130 Mark, die beiden Bände des Homer 100 und 125 Mark. Corinths Radierungen zu Schiller, Wallensteins Lager, eins von 20 Exemplaren mit einer Folge der Radierungen auf Pergament, brachte 150 Mark. Stark umstritten waren die beiden Bände der Dehmel-Gesellschaft in prachtvollen Handeinbänden der Hamburger Werkstatt Joh. Gerbers, die mit 65 und 70 Mark noch nicht zu teuer bezahlt wurden. Die beiden Bände von Goethes Faust der Doves-Press wandern für 580 Mark in eine andere hervorragende Hamburger Sammlung, wogegen der Werther mit 130 Mark nach Berlin ging. Der Codex Aureus der Bayerischen Staatsbibliothek blieb mit 430 Mark ebenfalls in Hamburg; gegen den Einsattpreis von 125 Mark gewiß eine erhebliche Steigerung, die auf regen Wettstreit schließen läßt. Am Nachmittag wurde wieder sehr rege geboten, sodaß die 350 Nummern bereits in 2½ Stunden verkauft waren. Der Propyläen-Goethe (30 Bände) in Ganzmaroquin brachte 1000 Mark, ein zweites Exemplar, das einen Band weniger enthielt, 800 Mark, der Faust mit den 25 Radierungen von Sepp Frank ging zu 150 Mark zum Einsattpreis fort.

Am zweiten Tag brachten von den außerordentlich begehrten Hundertdrucken in Maroquinbänden von Sonntag der Westöstliche Divan 130 Mark, Novalis, Hymnen an die Nacht, 110 Mark, Nießches ausgewählte Gedichte 105 Mark, die Nibelungen von Heibel 135 Mark und Thomas Manns Tod in Venedig 130 Mark. Von den Hyperion-Drucken ging der Faust auf 150 Mark, der Dante auf 100 Mark. Auf die Kunstbücher wurde lebhaft geboten, ebenso auf die Werke mit Illustrationen von Liebermann, die teils höher als zum doppelten Einsattpreis fortgingen. Stark begehrt war die Mappe der Dichtung mit 16 farbigen Zeichnungen von Franz Marc und einem von ihm selbst gedruckten Original-Holzchnitt; sie stieg von 33 Mark auf 150 Mark. Es zeigte sich überhaupt, daß das Publikum sich nicht durch die niedrigen Einsattpreise beirren ließ, sodaß der Durchschnitt der Preise zum Teil höher lag, als man von Berliner Versteigerungen gewohnt ist. Die vollständige Serie der Jahrbücher der Marées-Gesellschaft »Ganymed« in der Vorzugsausgabe war mit 150 Mark noch nicht teuer. Der Kugler-Menzel in einem sehr schönen fadenlosen Exemplar brachte unter lebhafter Beteiligung 300 Mark. Ein vollständiges Exemplar des »Pan« in Heften war mit 310 Mark sehr preiswert. Ein lebhafter Wettkampf setzte wieder ein, als der im Katalog abgebildete herrliche Maroquin-Band von Gerbers, Rilkes Larenopfer, ausboten wurde. Schließlich blieb ein Dresdner Sammler gegen einen Berliner Händler mit 130 Mark Sieger. Band 1—15 der Horen-Ausgabe von Schillers Werken in Maroquin gingen mit 150 Mark fort; hier steht ein Durchschnittspreis von 10 Mark pro Band einem Neupreis von 60 Mark für die nach dem Krieg erschienenen Bände entgegen, sodaß die 5 fehlenden Bände dem Käufer das Doppelte kosten werden, als hier die ganzen 15 Bände gebracht haben. Von den Stevogt-

Mappen erzielten die Kennstizzen 120 Mark, Achill 320 Mark, Hektor 200 Mark, die Passion 500 Mark, die Trabrennen 105 Mark, während das Archiv-Exemplar der Inseln Wat-Wat mit 800 Mark fortging. Die prachtvolle Ausgabe von Voltaires Prinzessin von Babylon mit Radierungen von Heubner wurde auf 140 Mark gesteigert, und schließlich brachte ein Pergament-Exemplar von Perikles' Rede für die Gefallenen der Kleutens-Bresse 150 Mark.

Im ganzen kann man wohl sagen, daß das Ergebnis der Versteigerung für die heutige wirtschaftliche Lage als günstig zu bezeichnen ist. Die Anteilnahme Hamburger Sammler und auswärtiger Händler, die aus der näheren Umgegend, Bremen, Berlin und sogar München gekommen waren, war außerordentlich lebhaft. Ein weiteres Zeichen dafür ist, daß nicht weniger als 256 verschiedene Kaufaufträge aus 10 verschiedenen Ländern eingelaufen waren. Die Befürchtung, daß eine solche Versteigerung in Hamburg nicht durchzuführen sei, dürfte hiermit endgültig widerlegt sein.

Nachlassversteigerungen M. J. Röng.

Auch den nichtrheinischen Antiquaren war M. J. Röng in Düsseldorf als ein fleißiger Leser der Suchlisten des Börsenblattes bekannt. In seinem engeren Kreise aber nahm er eine besondere Stellung ein, dadurch, daß er in seinem Laden in Düsseldorf gewissermaßen die Zentrale für den Handel mit Rhenania geschaffen hatte.

Nach seinem plötzlichen Tode, der ihn 1923 während des Ruhrkampfes ereilte, als er auf einer Geschäftsreise nicht mehr in der Lage war, infolge der Sperre nach Düsseldorf zurückzulehren, versuchte die Witwe zunächst das Geschäft fortzuführen, entschloß sich dann aber, die gesamten Bestände dem wissenschaftlichen Antiquariat Kreuzer in Aachen und Köln zur Versteigerung zu übergeben.

Die ersten beiden Kataloge, obwohl sehr umfangreich, boten nichts Besonderes, da sie nicht das eigentliche Tätigkeitsfeld des Verstorbenen betrafen. Die Rhenania dagegen, die auf Grund von drei umfangreichen Katalogen in Köln versteigert wurden, verdienen eine besondere Erwähnung, da sie wohl die umfangreichste Zusammenstellung von rheinischer Geschichte darstellen, die in letzter Zeit auf den Markt gekommen ist, und die in ihrer Vollständigkeit und Einheitlichkeit einen besonderen Charakter besitzt. Unter den über 6800 Nummern befindet sich die Klein-Literatur reichlich vertreten. Ausschnitte, Separata, Dissertationen, Programme sammelte Röng systematisch und besaß dieselben oft in vielen Exemplaren, sodaß die Kataloge von dem wirklichen Umfang der Bestände doch nur eine unzulängliche Vorstellung gaben, zumal auch manches hochseltene Werk in mehreren Exemplaren vertreten war.

Seine letzte große Erwerbung war die außerordentlich umfangreiche Sammlung des rheinischen Privatgelehrten Göring. Ferner waren schon vorher die umfangreiche Sammlung des Lokalgeschichtsforschers Strauben und die Bestände des rheinischen Antiquariats Dr. Nolte in seinen Besitz übergegangen. Wer Röng kannte, hatte von ihm den Eindruck eines Fanatikers, und dies war er auch im Hinblick auf sein Spezialgebiet, indem er alles aufkaufte, was er erreichen konnte, und wenn dies auch nur unter großen Opfern für seine Person und seine Familie geschehen konnte.